Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 19 (1893)

Heft: 37

Sonstiges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Beftagsgloffen.

Betet weil es Tag ist Und lange schon die Sag' ist: Wie kalt und finster Alles werde Und sonnenscheuer auf der Erde, Wie stets das Dunkle kampfbereit Das Licht verfolge weit und breit.

Betet weil es Tag ist Und überall die Klag ist: Man habe früher felt und strammer In Kirche, Feld und Wald und Kammer Gebetet fleißig durch das ganze Jahr! (Dbwohl man bräver auch nicht war!)

Betet weil es Tag ist So lang' man in der Lag' ist, Daß keine Macht dir kann verwehren Auf deine Weise Gott zu ehren, Do nicht der wilde Glaubenshaß Im Lande herrscht so bunt und kraß.

Betet weil es Tag ist Dhwohl es dann die Frag' ist, Dh eure heiligste Belchwörung Auch würdig wäre der Erhörung. Da bete Ieder mit Verstand Um ächtes Glück, nicht eiteln Tand. Betet weil es Tag ist; Wer weiß was hinterm Hag ist! Es lauern Ruß- Frangosen- Bweier, Es warten wohl gewappnet: Dreier, Und ruft das liebe Schweizerland, Sind seine Söhne rasch jur Band!

Betet weil es Tag ist! Wer kummervoll und zag ist! Wer klagt und jammert zu den Sternen, Soll wieder freudig lachen lernen; Daß er das Leben froh genießt Und auch den - "Nebelspalter" liest.

Das Duell.

Gine frangösische Tragitomöbie.

Die beiden Deputirten, Mr. Brave und Mr. Courageux, hatten wohl Jeder ein Dugend Viftolenduelle hinter fich, natürlich ohne auch nur die kleinste Bunde davonzutragen. Die Piftvlen, mit denen fie schoffen, waren nämlich nie gelaben.

Das änderte fich jedoch plöglich, als die beiben Herrn einem Sonntagsschützen-Berein beitraten. Dieser Berein zog allonntäglich auf die Jagd, und Jeder konnte fich ruhmen, nie ein Thier absichtlich mittelft Schuffes berlett zu haben. Besonders zeichneten sich die Herren Brave und Courageux aus, welche fogar noch nie einen hund oder Treiber getroffen hatten. Sie waren nun überzeugt, daß fie durch eine höhere Macht gefeit seien und die Gabe befäßen, nie borthin zu treffen, wohin fie zielten.

Also Mr. Brave und Mr. Courageux entzweiten sich eines Tages wegen der siamefischen Frage und der erfte forderte den letteren im Beisein eines glanzvollen Zeugenkranzes. Ja, sie waren so erbittert auf einander, daß fie beschlossen, die Bistolen — zu laden. Lächelnd traten fie zum Duell an, fest enticklossen, auf einander zu zielen. D, wäre es bei diesem Enticksussen geblieben. Aber sie wurden boch, als sie fich gegenüber standen, weichherzig und zielten auf gehn Schritte von dem Gegner entfernte Bäume Sie verfehlten natifrlich ihr Ziel, trafen fich aber gegenseitig, ber eine in den Arm' der andere in das Bein des andern. Anfangs war der Schreck groß, aber später bereuten fie es nicht, benn fie find gegenwärtig die gefeiertsten Belden Frankreichs

> Dort in Aigues = Mortes ber Zwischenfall Hat gar nichts zu bedeuten, Das wagte auch bis jett noch nicht Die Mairebeit zu bestreiten.

Zwei Schmuggler begegneten fich an der deutsch-ruffischen Grenze.

Jeder trug einen Sack auf der Schulter. "Was haft du in dem Sack?" fragte der eine. "Den Wohlstand Rußlands. Und du?"

"Den Wohlstand Deutschlands."

"Laß einmal sehen. Beide zeigten den Inhalt ihrer Gade.

"Laß uns zurücktehren," sagte ber erste, "was wir da haben, ift bei beiben nicht viel werth.

Homerule.

Jest ift homerule im Oberhaus. Gefällt es bort nicht allen, So wird es aus dem Fenfter wohl Sich noch zu Tode fallen.

Baisonbericht.

Indem die Sauregurkenzeit allmälig zu Ende geht, so ist es doch Pflicht, die politischen Sonnenblicke, die durch die Spalten des Nebels schauten, zusammen zu fassen, denn wenn die Diplomaten nichts thun, ist eigentlich die Welt verschletert und wüste und leer.

Also ein piquantes Ragout!

Daß ber Bizekönig von Aegypten mit dem Sultan ein Bereinigungs= fest abreden wollte, ist bekannt, aber sie konnten über die Kostüme nicht einig werden; auch wußten sie nicht, ob sie die Festmusik bei einem englischen ober französischen Komponisten bestellen sollen. Jedenfalls hätte das Bom= bardon eine große Rolle spielen müffen.

Den Roburgern, wo man so gute Gothaerwürste macht, ift es nicht

ganz Burft, daß sie nun englisirt werden. Es riecht ein wenig nach Mixedpickles. Hingegen wird die englische Flotte, die ohnedieß öfter ben Spengler nöthig hat, schwerlich den Thüringerwald bombardiren.

Uebrigens fieht ce im Ganzen ziemlich friedlich aus, mas man auch baran erfeben tann, daß die Damen wieder anfangen weiße Strumpfe gu tragen. Bismard, der boje Geift der frühern Zeit, reist herum, um Bereins= präsidentenredeproben zu veranstalten. Während er sich von den Leuten, bie er früher als Bobel und Stimmvieh betrachtete, bulbigen läßt und nach Riifingen ins Schlammbad reist, find seine neuesten Gunftlinge, die Italiener im Fall, sich in Maffaua maffiren zu laffen, von wegen Krampfabern.

Italien leidet auch fonft noch an allerlei Schmerzen, es fann Gott danken, daß das Silber nichts mehr gilt, so daß es ihm die Konventions= staaten wahricheinlich kostenstrei und gratis wieder zustellen werden, Humbertchen und Viktörchen und gottielige Räpstlein. Bei uns ist das Silber so in der Achtung gesunken, daß am nächsten Neujahr alle Vathenkinder ftatt filberne Löffel Lebkuchherzen bekommen werden.

Hier darf man's wohl auch zur großen Politik gahlen, daß Sarah Bernhard seit längerer Zeit einen Reklamebriganten sucht, der ihr wieder einmal die Preziosen stehlen könnte. Es will aber Niemand mehr dran-Dahin gehört auch, daß auf nächften Bintermonat bei Barnum ein Rind geboren werden wird, das jest icon im Mutterleib (fie ift eine getaufte Jüdin englischefranzösischer Nationalität mit Kreolenblut) Sonaten winselt. In Amerika hat man dann auch zusammenstürzbare Sotel erfunden; man muß aber die Rechnung vorher zahlen.

Die Cholera ist eigentlich nirgends vorhanden, außer an einigen Orten, und auch da, wo sie gar noch nicht ausgetreten ist, ift sie zusehends in Ab-nahme begriffen. Wenn auch die Leute daran sterben, so sind es doch nur leichtere Fälle, die zu keinerlei Beforgniß Unlag geben.

In der Schweiz geht Alles glatt ab, außer wo es holperig ift. Die Juden sind durch die Schächtfrage ein wenig exaltirt; die erbittertsten wollen im nächsten Winter sogar geschächtete Auftern und Homards aus Hamburg fommen lassen. Dagegen ift es nicht wahr, daß wir nach dem Borbild monarchischer Hospiden einen Bundesjuden bekommen sollen. Diejenigen Eisenbahn= und Dampsichiffgesellschaften, die im ablaufenden Jahr keine grobe Fahrlässigkeiten zu verzeichnen hatten, werden mit einer Bundesprämie bedacht, ihre Angestellten aber im Gehalt zurückgesett, da fie offenbar zu wenig Arbeit haben.

Französisch-russisches Bündniß.

E so zwei, wie wir zwei, Die gibt's halt nit; Ich trinke Champagner Und du faufft Sprit. Ich bin hochgebildet, Du bift ein Barbar.

Wir paffen zusammen, Das ift sonnenklar. Ich bin hochelegant, Du wild wie der Buich:

Les extrêmes se touchent. 3d bin Demofrate, Du bift ein Despot; Wir wollen uns bleiben Stets treu bis zum Tob.

Das muß sich gut reimen;

3ch tann teinen qualen, Ich bin ein zart Blut; Hau' du drum den Deutschen Mit wuchtiger Knut'. Rosaken sind luftig, Rosaken sind nett; Wenn's sengen und brennen Teutonische Städt'. Du haft uns verhauen Gar oft bis auf's Blut; Doch galt das ja immer Der forfischen Brut. Tod allen Thrannen; Es lebe nicht einer! Das heißt, selbstverständlich. Mit Ausnahme beiner.